

Übermittwoch bis zum Ostersonntage zu genießen; 2) ist es verboten, täglich öfter als einmal satt zu essen; 3) ist es verboten, früher als um die Mittagsstunde die Mittagmahlzeit einzunehmen. Indem wir jedoch auf den Mangel an gewissen Lebensmitteln in unserem Lande Rücksicht nehmen, ertheilen wir auf Grund der uns vom Heiligen Stuhle gewährten Vollmacht den Gläubigen der beiden Archidieesen folgende Dispense: Wir gestatten den Genuß von Milchspeise und Eiern zu allen Tagen der 40tägigen Fasten mit Ausnahme vom Charfreitag, jedoch nur bei einer Mahlzeit täglich d. h. beim Mittagmahl; wo dies erforderlich ist, gestatten wir, außer Milchspeise und Eiern zum Anmachen der Speisen Fett und Speck u. c., zu genießen. Einzelnen Personen oder ganzen Familien, welchen der Gesundheitszustand oder andere billige Rücksichten nicht gestatten, selbst mit obigem Nachlaß die großen Fasten zu halten, können die Verwalter der Parochien, hierdurch dazu bevollmächtigt, Dispense zum Genießen von Fleischspeisen 4 Mal in der Woche, d. h. Sonntag, Montag, Dienstag und Donnerstag ertheilen. Diese Dispense können nur unter der Bedingung ertheilt werden: a) daß die Personen, die davon Gebrauch machen, bei ein und derselben Mahlzeit Fleisch und Fisch nicht mischen, obwohl sie zum Abendbrod Fische essen können, wenn sie zum Mittag Fleisch genossen haben; b) daß sie in die Hände des Verwalters der Parochie ein Almosen für die Dideesan-Bedürfnisse niederlegen, welches durch diesen Verwalter an unsere Convikorien gerandt werden soll; (es handelte sich also hier um Einnahmen für den Klerus, die dem Erzbischof zur Verfügung gestellt werden) c) daß die Befreiung von Fastenbuße durch andere fromme und barmherzige Handlungen, namentlich durch gläubiges Herjagen eines Vaterunfers, Begrüßte seist Du Maria und Gott Dich loben wir, täglich ersetzt werden. Wir fügen noch hinzu, daß die Höhe des von uns vorgeschriebenen obigen Almosen der Dispensirte selbst (!), nicht dagegen der Kirchenverwalter (!) bestimmen soll, und im Falle der Armuth durch das geringste Almosen dieser Pflicht Genüge leisten kann; jedoch ist andererseits die Erlegung dieses Almosen so stark verpflichtend, daß in keinem Falle die Kirchenverwalter von ihr zu befreien, das Recht haben.

Berlin, 15. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fand die Beschlußfassung über die gefristete Botschaft des Königs und die Beratung des Laßker'schen Antrages auf der Tagesordnung. Laßker bezeichnet die königliche Botschaft als einen Act weiser Politik und als ein Zeichen des erfreulichen Einverständnisses der Staatsregierung mit dem Abgeordnetenhause, er wünscht aber eine Bürgschaft dafür, daß eine allseitige gründliche Prüfung erfolge, auch den Anträgen der Mitglieder der Commissionsminorität voller Spielraum gelassen werde. Der erste jetzige Fall, wo das Haus zur Mitwirkung bei der Untersuchung von einer Verwaltungsmaßregel eingeladen wurde, sei ein großer politischer Fortschritt. Der Ministerpräsident hebt Laßker gegenüber wiederholt hervor, daß jedem Commissionsmitgliede die völlige Unbeschränktheit und das Recht der persönlichen Zeugenvernehmung gestattet sei und keine Majorisirung stattfinden werde. Die Wahl der Instruktion der Commissionsmitglieder soll den Untersuchungszwecken gemäß erfolgen. Hierauf erwidert Laßker in diesen Zusicherungen die gewünschte Garantie und zieht seinen Antrag zurück. Das Haus beschließt fast einstimmig (dagegen waren nur Ebertz und Kern) die Erwählung zweier Mitglieder zur Untersuchungscommission nach der Botschaft des Königs. Die Wahl erfolgt Dienstag.

Oesterreich.

Prag, 10. Febr. Acht Fuß tiefe Schneewehen auf der Buschtiehraderbahn zwischen Sonnenberg und Kupferberg haben zu Verkehrsstockungen geführt. Gestern Abends war die Bahn so weit frei, daß Nachts die Lastzüge verkehren konnten; die Personenzüge werden heute wieder aufgenommen. Die Passagiere des in Kupferberg auf dem Stationsplatz stehenden geliebten gemischten Zuges wurden mittels Bahn auf die Einsteigestationen zurückgebracht. Ein Unglücksfall ist nicht vorgekommen.

Schweiz.

Basel, 15. Februar. Wie die „Baseler Nachrichten“ mittheilen, hat die Didecan-Conferenz zu Solothurn heute den Beschluß gefaßt, da das Domcapitel die Wahl des Bisthumsverwesers ablehnt, nunmehr diese Wahl selbst zu vollziehen. Der Vorort Solothurn wird um den Vorschlag einer geeigneten Persönlichkeit und um baldige Wiedereinberufung der Conferenz ersucht. Die Conferenz erkennt den Standpunkt des Domcapitels als einen berechtigten nicht an und erklärt, daß eine fortgesetzte Renitenz den Fortbestand des Domcapitels in Frage stellen könne. Die definitive Entscheidung wird bis nach Eingang des Wahlvorschlages ausgesetzt. Bezüglich des Recurses des Bischofs an den Bundesrath solle eine Replik eingereicht werden. Die Grundlage zu einem neuen Bisthumsvertrage wurde vorgelegt und in den Grundlagen durchberathen.

England.

London, 14. Febr. In der heutigen Unterhausung fragte Ayrton an, weshalb noch ein Gesandter beim Papste unterhalten werde, da dies eigentlich als eine Beleidigung für den König von Italien und für das Italienische Volk betrachtet werden müsse. Zugleich beantragte derselbe die Vorlegung der darauf bezüglichen amtlichen Documente. Viscount Enfield erwiderte Namens der Regierung, daß der fragliche Gesandtschaftsposten die Regierung lediglich über die Beziehungen der Päpstlichen Curie zu den auswärtigen Mächten informiren solle. Newdegate bezeichnete die Beibehaltung des Gesandtschaftspostens als eine mit den freundlichen erkenntlichen Gesinnungen Italiens gegen England unverträgliche Anomalie. Der Antrag Ayrton's wurde indes mit 116 Stimmen gegen 63 abgelehnt. Im weiteren Fortgange der Sitzung sagte der Viscount auf eine Anfrage Castwicks die Vorlegung der Documente, welche sich auf die mit dem Fürsten Gortschakoff über Herstellung einer s. g. Zwischenzone in Centralasien geführten Verhandlungen beziehen, zu, sobald dieselben gedruckt sein würden und bemerkte Dille gegenüber, daß sich dabei auch die Berichte über die Russischen Colonien am Ufer des Terel befänden.

London, 15. Febr. Die „Times“ enthält Mittheilungen des in Buenos Ayres erscheinenden Journals „Standard“ vom 10. Januar, nach denen in Peru eine Verschwörung gegen die dortige Regierung zum Ausbruch gelangt war; die Verschwörer hatten den Regierungspalast in die Luft gesprengt und war der Präsident Prado dabei umgekommen. Die Hauptführer der Verschwörung sind entkommen, jedoch ist die Regierung durch die Aussagen anderer dabei theilhabender Personen in den Besitz wichtiger Enthüllungen gelangt.

Spanien.

John Lemoine vom Journal des Débats, der noch kürzlich von dem König Amadeus zur Excellenz ernannt worden war, erzählt über die Vorgänge in Madrid folgendes Nähere: Sonnabend, nach dem Ausgange des Ministerraths, sagte der König Amadeus zu Herrn Zorilla, daß er ihn noch besonders zu sprechen hätte, und richtete an ihn eine Anrede etwa folgenden Inhalts:

„Spanien ist eine Beute der Parteidämpfe; in den drei Jahren die ich hier weile, ist kein Fortschritt gemacht worden. Meine Stellung ist nicht haltbar; ich will nicht eine bloße Puppe sein. Ich gehöre dem Hause Savoyen an und mag mich nicht eines Tages fortgeschickt lassen; lieber gehe ich aus eigenem Antriebe. Ich habe also nach reiflicher Ueberlegung den unerschütterlichen Entschluß gefaßt, das Land zu verlassen und meine Gewalten in die Hände der Kammer niederzulegen. Diesen Entschluß werde ich in kürzester Frist ausführen und habe bereits Befehle gegeben, Alles für meine Abreise, nöthigenfalls schon auf Dienstag bereit zu halten. Ich wiederhole Ihnen, mein Entschluß ist ein unwiderrücklicher, und ich bitte Sie, keinen unnützen Versuch zu machen mich von demselben abzubringen. Sie können ihn den Ministerrath mittheilen.“ Diese plötzliche oder wenigstens plötzlich zu erkennen gegebene Entschliessung des Königs versetzte den Minister in die äußerste Ueberraschung, aber natürlich konnte sie nicht lange geheim bleiben. Der König hatte ferner erklärt, er wolle nach einer solchen Expedition, die leicht zu spöttischen Bemerkungen Anlaß geben könnte, nicht unmittelbar nach Italien zurückkehren. Daher hat er sich denn auch nach Lissabon gewandt, wo er am Hofe seiner Schwester, der Königin von Portugal, wird der Ruhe pflegen können.

Madrid, 13. Febr. Die Antwortadresse der Nationalversammlung auf die Botschaft des Königs Amadeus schließt mit der Erklärung, daß das Spanische Volk nach Beseitigung der gegenwärtigen Gefahren und Schwierigkeiten dem Könige zwar die Krone nicht wieder anbieten könne, daß dasselbe ihm aber eine andere Ehrenauszeichnung, nämlich diejenige des Bürgers eines freien unabhängigen Volkes zu Theil werden lassen werde. Der Verzicht des Königs auf die Krone ist, wie der „Imparcial“ zu wissen glaubt, aus dem eigenen freien Entschlusse des Königs hervorgegangen und gegen den ausdrücklichen Willen seines Vaters erfolgt. — Die Nationalversammlung hat heute Berales, Seris, Gomez zu Vicepräsidenten erwählt. Maitos, welcher den Präsidentensitz einnahm, hob in seiner Rede die Nothwendigkeit hervor, die Ordnung aufrecht zu erhalten und sprach die Erwartung aus, daß die Nationalversammlung im Falle entstehender Unordnung der Regierung die weitgehendsten Machtbefugnisse zur Rettung des Volkes einräumen werde. Die nächste Sitzung findet am Freitag statt. Zum Generalcapitain von Madrid ist Novillas ernannt worden. — In Barcelona ist die Republik ebenfalls in vollkommener Ruhe ausgerufen worden, die Truppen fraternisirten mit dem Volke. — Aus Vittoria hat General Mariones telegraphisch angezeigt, daß er die Republik anerkenne.

Madrid, 14. Febr. Der Minister des Auswärtigen, Castelar, hat eine ihm zugegangene Glückwunschadresse der Südamerikanischen Colonie in Paris mit einer Dankgusschrift beantwortet, in welcher er hervorhebt, daß Südamerika jetzt, wo Cuba republikanisches Gebiet sei, keinen Grund mehr habe, den Regierungsgegnern auf Cuba Vorschub zu leisten. Von der Regierung werden, wie man hört, Deputirte aus Cuba erwartet, mit welchen über die auf den Antillen einzuführenden Reformen verhandelt werden soll. — Der Nordamerikanische Gesandte, General Sicles, hat in dem der Regierung übersendeten Glückwunschschreiben die Nordamerikanische Union und Spanien als Schwester-Republiken gefeiert. — Von der Regierung werden Gesetzesvorlagen über Trennung der Kirche vom Staate und betreffs der Unabsehbarkeit der Staatsbeamten angekündigt. Auch die Aufhebung der Ministerien für öffentliche Arbeiten, Justiz und Colonien ist von der Regierung ins Auge gefaßt; ebenso sollen die Pensionen für solche Beamte, welche vor Ablauf des 60. Lebensjahres in Ruhestand getreten oder versetzt worden sind, wegsällig werden. Dem General Baria ist ein höheres wichtiges Truppencommando, jedoch nicht dasjenige für die Operationstruppen in Catalonien, zugebach. — Das Königreich der Niederlande hat die republikanische Regierung ebenfalls anerkannt.

Madrid, 14. Febr. Hier wie im Lande herrscht vollkommene Ruhe. Espartero hat die Regierung der Republik beglückwünscht. Dolzago hat drei Mal bereits seine Entlassung und die unverzügliche Ernennung eines Nachfolgers begehrt, aber die Regierung hat beschloffen, ihn im Namen des Vaterlandes und der Freiheit zu bitten, daß er als Botschafter der Republik auf seinem Posten in Paris bleibe und die neue Beglaubigung, die ihm sofort zugefertigt werden solle, entgegen nehmen möge. Gestern verließ ein Courier Madrid, welcher allen spanischen Berirtern im Auslande von der Einsetzung der Republik amtliche Kenntniß gibt.

Rußland.

Nach officiellen Nachrichten sind der Rinderpest in Rußland in den ersten zehn Monaten des vergangenen Jahres mehr als 300,000 Stück Rindvieh zum Opfer gefallen.

Portugal.

Lissabon, 13. Febr. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte der zur Oppositionspartei gehörende Deputirte Silva, daß seines Bedünkens angesichts der Ereignisse in Spanien Alle sich fest um die bestehende Gewalt schaaren, vor Allem Portugiesen sein und allen Parteigeist und allen Parteihader schweigen lassen müßten. Der Conseilpräsident de Fontes Pereira de Mello erwiderte, daß er in den Vorgängen in Spanien eine Gefahr für die Unabhängigkeit und Ruhe Portugals nicht zu erblicken vermöge. Zugleich dankte derselbe Silva für die von diesem kundgegebenen patriotischen Versicherungen. In ganz gleicher Weise gab auch die Kammer der Pairs ihren Gefühlen für den König und die Regierung Ausdruck.

Amerika.

New-York, 14. Febr. Großer Schneefall. — Die Blätter zweifeln an der Haltbarkeit der Republik in Spanien. Sun meint sogar, Spanien gehe dem Schicksal entgegen, geschwächt und verwähet in die Barbarei zu verfallen. Der Herald sagt, eine andere Regierungsform sei unmöglich; aber das Land sei so in Parteien gespalten, daß die Zukunft dunkel sei.

Eingefandt.

Ein Segen für die Menschheit.

Selbst bei schon im Fortschreiten begriffener Lungentuberkulose erweisen sich die Johann Hoff'schen Malzpräparate theils beschwichtigend, theils heilbringend. Es ist eine durch Tausende von Aerzten beobachtete Thatsache, daß selbst solche Kranke, welche einen ausgesprochenen schwindfüchtigen Körperbau besaßen und die bereits Jahre lang an Husten mit Schleimauswurf litten, die dringende Athem- oder Seitenstiche hatten und schon sehr merklich abgemagert waren, durch den sechs- bis achtwöchentlichen Genuß des Malztractes wieder vollkommen wohl wurden. Hauptsächlich ist es die raube Jahreszeit, die das zahlreiche Heer der an der Brust und Lunge leidenden Personen so sehr belästigt und Viele, deren Mittel es gestatten, zu einem Winteraufenthalt in wärmeren Gegenden zwingt. Wästen alle diese Leidenden, daß der fortgesetzte Genuß der Hoff'schen segensreichen Malzpräparate minde-